

Einführender Beitrag

Tagung Seeon 2014

Ich möchte auf einige wesentliche Vorstellungen, Metaphern und Bilder eingehen, die mich im Zusammenhang mit Seele berührt haben und die ich auch in Aufstellungen verwende.

Ich wuchs in einer areligiösen Familie auf. Von Seele, Spiritualität, Gott, oder anderen über das Individuum hinausreichenden universellen Aspekten war da nie die Rede. Und doch! Manchmal, wenn wir gemütlich beim Essen zusammensassen, sagte meine Großmutter: „Ach, wie wunderschön, essen und trinken hält doch Leib und Seele zusammen.“ Großmutter's Augen leuchteten, wenn sie Seele sagte, Ich wusste nicht genau, was sie mit Seele meinte. Intuitiv, spürend, über die rechte Hirnhälfte, auf der eher paralogischen Ebene, würden wir jetzt vielleicht sagen, verstand ich aber.

Was wir als Seele bezeichnen, beruht auf objektiv wenig faßbaren Erfahrungen. Sie haben eher den Charakter von etwas Athmosphärischen, sind verbunden mit einem Gefühl innerer Offenheit, von Lebendigkeit, auch Selbsttätigkeit.

Im Hinspüren und Eintauchen in wesentliche Aspekte, die verschiedene Kulturen mit dem Begriff Seele verknüpfen, wurde mir deutlich, dass ich eigentlich vieles davon in Aufstellungen einbringe.. Oder bei sogenannten Nachfolgedynamiken in Aufstellungen sage ich mittlerweile lieber: es sieht fast so aus, als ob etwas von Dir, von Deiner Lebenskraft, deiner Lebendigkeit, man könnte vielleicht sagen, Deiner Seele bei deinem Vater.... geblieben ist. Dabei achte ich auf die Resonanz, auf die jeweiligen Begriffe bei den KlientInnen stossen. Die Vielfalt an Metaphern stellt für die KlientInnen einen offenen eigenen Deutungsraum zur Verfügung.

Wohl allen Traditionen gemeinsam ist die Vorstellung, dass die Seele immateriell ist. Dass sie über die Materie und die materielle Welt hinaus weist und selbst keine Substanz hat. Dabei wird in vielen Kulturen von Seele als Lebensodem gesprochen, als dem Lebensprinzip, dem Funken göttlichen Lichts, das alle lebenden Wesen durchdringt. Seele wird als eine Flamme gesehen, ein inneres Feuer, das der gesamten Schöpfung innewohnt. Sie verbindet und steuert alles Existierende. Alle Lebewesen - Menschen, Pflanzen, Tiere - alles in der Natur wird darüber zusammengeführt.

Besonders häufig begegnen wir der Vorstellung von Seele als etwas Bewegtem, als Bewegung. Seele ist Atem, Hauch, ist Wehendes, Wind, ist Fliegendes oder Gefügeltes. In dem so bekannten Vers von Eichendorff spannt die Seele weit ihre Flügel aus und fliegt durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus.

Oder Hermann Hesse schreibt.

„Und die Seele, unbewacht,
Will in freien Flügen schweben,
Um im Zauberkreis der Nacht
Tief und tausendfach zu leben.“

Der Sprache der Seele entspricht am ehesten die Welt von Poesie, der Musik und insbesondere die der Träume. Ist von Seele die Rede, geschieht das zumeist in Bildern und Metaphern. Mythen und Märchen beziehen sich auf sie. Wie etwa in den Märchen, in denen jemand seine Seele oder sein Herz verkauft – und dadurch seiner Lebendigkeit, seiner Herzenswärme und Liebe beraubt wird.

Sicherlich kennen viele von uns auch mittelalterliche Darstellungen der Seele. Zur Verbildlichung für die Menschen damals stellte man die Seele als kleinen eigenen Körper dar, die im Tod den materiellen Körper des Menschen. Manchmal waren das auch Darstellungen von Tiergestalten - etwa ein Hirsch, ein Lamm und besonders oft ein Vogel, wie die Taube.

Indigene Traditionen gehen von einer Vielzahl an eigenständigen seelischen Mächten und Kräften aus, die oftmals wie eigenständige „Seelen“ fungieren. Bei Schock/Trauma kann die Verbindung der Seele zum Körper zerbrechen. Dann verirrt sie sich oder ist an einem Ort oder bei einem Ereignis geblieben und findet nicht zurück. In Aufstellungen bewährt sich diese Vorstellung insbesondere dann, wenn es darum geht, nicht nur Bindungen zu lösen, sondern auch darum, Aspekte von sich selbst wieder zu sich zu nehmen. Etwa dann, wenn – als Bild gesprochen – die Möglichkeit zu lieben, bei dem verstorbenen Mann geblieben ist.

Auch über Daan von Kampenhouts Modell der Seelenebenen lässt sich das Ineinandergreifen und Zusammenwirken zwischen Individuum, Familie, größeren Gemeinschaften und globalen Fragen gut erfassen.

Im Vedanta können unterschiedliche Bewusstseiszustände unterschiedliche Ausdruckweisen der Seele bedingen. Auf unserer irdischen Ebene z.B., hat die Seele mit Herzenswärme, mit Liebe und Hingabe an etwas Gößeres zu tun. Auf der feinstofflichen Ebene kommt sie eher in Geist und Freiheit zum Ausdruck.

Seele bedeutet da einen Prozess, ein Geschehen. Wird nicht als etwas Fertiges, Abgeschlossenes verstanden. *Vielmehr als unendliches Potential an Möglichkeiten. Und wie immer wir uns die Seele vorstellen, diese Eigenschaften wird sie annehmen mit der Offenheit, dass sich das jederzeit auch verändern lässt.*

Wenn ein Th. für die Wirklichkeit der Seele offen ist, wird er vom Prozessgeschehen her zum Dialogpartner der Seele des Anderen.